

Einfache Zeiterfassung kostenlos: Effizient und ohne Schnickschnack

Category: Online-Marketing

geschrieben von Tobias Hager | 5. Februar 2026



Einfache Zeiterfassung kostenlos: Effizient und ohne Schnickschnack

Du willst deine Zeit erfassen, ohne dich durch 27 Menüs, 14 Onboarding-Schritte und eine UI aus der Hölle zu quälen? Willkommen im Club. Zeiterfassung muss nicht kompliziert, teuer oder altbacken sein – sie muss funktionieren. Punkt. In diesem Artikel zeigen wir dir, wie du kostenlose Zeiterfassungstools effizient einsetzt, warum Minimalismus hier ein Feature

ist und welche Tools wirklich liefern – ohne Bullshit, ohne Paywall, ohne Excel-Trauma.

- Warum einfache Zeiterfassung besser funktioniert als überfrachtete Tools
- Welche kostenlosen Tools wirklich brauchbar sind – mit technischer Analyse
- Wie du Zeit effizient erfasst, ohne dein Team in den Wahnsinn zu treiben
- Welche Features du wirklich brauchst – und welche du getrost ignorieren kannst
- Wie du Zeiterfassung in deine bestehenden Workflows integrierst
- Warum Excel keine Lösung ist (und nie war)
- API-Zugänge, Integrationen und Open-Source-Optionen im Überblick
- Schritt-für-Schritt-Anleitung: In 10 Minuten zur funktionierenden Zeiterfassung
- Datenschutz, DSGVO und Self-Hosting – was du wissen musst
- Fazit: Zeiterfassung kann einfach sein – wenn man sie lässt

Einfache Zeiterfassung

kostenlos: Warum weniger hier mehr ist

Zeiterfassung ist wie ein Zahnarztbesuch: Niemand will's, aber jeder braucht's. Und wie bei Zahnarztsoftware gibt es auch bei Zeiterfassungstools zwei Sorten: Die überladenen Enterprise-Molochs mit 1.000 Funktionen, die du nie brauchst – und die einfachen, fokussierten Lösungen, die genau das tun, was sie sollen. Letztere sind nicht nur effizienter, sondern auch günstiger – oft sogar komplett kostenlos.

Der Begriff einfache Zeiterfassung kostenlos ist kein Widerspruch, sondern eine Kampfansage an Tools, die dich mit Gantt-Charts, Ressourcenplanung und 17 Rollenrechten bombardieren, obwohl du eigentlich nur wissen willst, wie lange jemand an welchem Projekt gearbeitet hat. Punkt. Eine gute Zeiterfassung braucht keine Raketenwissenschaft.

Die Wahrheit ist: Je einfacher ein Tool, desto wahrscheinlicher ist es, dass dein Team es auch nutzt. Komplexe Systeme mögen auf dem Papier sexy aussehen, in der Realität führen sie aber oft zu Frust, Fehlern und letztlich: keiner echten Datengrundlage. Wenn du also wirklich wissen willst, wo deine Zeit bleibt – fang einfach an. Ohne Lizenzkosten, ohne IT-Schulung, ohne Bullshit.

Kostenlose Zeiterfassungstools gibt es viele – aber nicht alle sind gleich. Wichtig ist, dass du ein Tool wählst, das klar strukturiert ist, intuitive Bedienung ermöglicht und dich nicht zur Registrierung bei 15 Drittanbietern zwingt, bevor du überhaupt eine Stunde erfassen darfst. Einfache Zeiterfassung kostenlos heißt: Browser auf, Timer starten, fertig.

Und bevor du fragst: Nein, Excel ist keine einfache Lösung. Es ist ein Relikt. Eine Notlösung. Eine technische Schuld, die du später teuer bezahlst.

Es gibt bessere Wege – und wir zeigen dir, welche.

Die besten Tools für einfache Zeiterfassung – kostenlos und effizient

Du suchst ein Tool für einfache Zeiterfassung, kostenlos und ohne versteckte Paywalls? Dann lies weiter. Wir haben die Spreu vom Weizen getrennt und präsentieren dir hier die Tools, die wirklich taugen – mit Fokus auf Usability, technischer Stabilität und sinnvollen Features.

- Clockify: Open Source, Web- und Desktop-App, API-Zugriff, Browser-Erweiterung. Extrem beliebt, robust und kostenlos nutzbar – sogar im Team. Besonders stark in der Projekterfassung und Berichterstattung.
- Kimai: Für Techies mit Selbsthoster-Ambitionen. PHP-basiertes Open-Source-Tool, das sich perfekt in individuelle Workflows integrieren lässt. API-first und DSGVO-konform – wenn du's richtig aufsetzt.
- Toggl Track: Freemium-Modell, aber mit kostenloser Basisversion, die für Einzelpersonen und kleine Teams völlig ausreicht. Extrem intuitive Oberfläche, mobile Apps und Browser-Plug-ins inklusive.
- TMetric: Kostenlos für bis zu 5 Nutzer. Gute UI, solide Integrationen (Jira, Trello, GitHub) und einfache Berichte. Wer mehr will, kann upgraden – muss aber nicht.
- HourStack: Visuelles Time-Blocking-Tool mit Timer-Funktion. Kostenloser Plan etwas eingeschränkt, aber für Solo-Freelancer oft ausreichend. Fokus auf visuelle Planung, nicht auf Mikromanagement.

Alle diese Tools ermöglichen einfache Zeiterfassung kostenlos – kein Demo-Request, keine Kreditkarte, kein Bullshit. Du willst Ergebnisse, keine Vertriebsanrufe. Und das ist auch gut so. Wichtig ist: Teste die Tools mit deinem konkreten Workflow. Denn was für ein Entwicklerteam funktioniert, kann für eine Agentur mit 20 Kundenprojekten pro Woche schon wieder zu viel oder zu wenig sein.

Wenn du Wert auf Datenschutz legst, solltest du Kimai oder Clockify bevorzugen – beide bieten DSGVO-konforme Optionen und Self-Hosting-Potenzial. Wer lieber in der Cloud bleibt, ist mit Toggl oder TMetric gut bedient. Und wenn du visuell planst, ist HourStack vielleicht dein Ding.

Das Beste: Alle diese Tools haben APIs. Das heißt: Du kannst sie in deine bestehende Toolchain einbauen – egal ob Slack, Asana, Jira oder dein selbstgebautes Projektboard auf Notion. Zeiterfassung muss nicht isoliert laufen. Sie muss Teil deines Workflows werden.

Was eine gute (und einfache) Zeiterfassung können muss – und was nicht

Reden wir Tacheles: 90 % der Features in Enterprise-Zeiterfassungstools braucht kein Mensch. Oder anders gesagt: Eine gute Zeiterfassung muss dir helfen, Zeit zu erfassen – nicht sie zu verschwenden. Punkt. Hier die Features, die du wirklich brauchst:

- Schneller Start/Stop-Timer: Ohne fünf Klicks. Button drücken, Zeit läuft. So einfach muss das sein.
- Projekte und Aufgaben zuordnen: Damit du weißt, wofür die Zeit draufgeht. Aber bitte ohne 12-stufige Projektstruktur.
- Berichte und Exportfunktionen: CSV, PDF oder API – Hauptsache, du kommst an deine Daten ran.
- Team-Funktionalität: Wer mit mehreren arbeitet, braucht Übersicht – aber keine Hierarchie-Orgien.
- Mobile App oder Web-Zugriff: Zeiterfassung muss überall funktionieren – nicht nur im Büro.

Was du NICHT brauchst:

- Micromanagement-Funktionen à la “Wer hat wie oft auf die Maus geklickt?” – das ist kein Zeiterfassungstool, das ist ein Überwachungssystem.
- Komplexe Budget-Verwaltung mit Stundenkontingenten pro Kunde, Projekt, Subprojekt, Phase, Task und Kaffee-Pause.
- Zwangsweise Integration mit 100 Tools, die du nicht nutzt. API? Ja bitte. Zwangsheirat? Nein danke.

Fazit: Je klarer das Tool, desto größer die Chance, dass es auch genutzt wird. Und genau darum geht's. Ein Tool, das niemand nutzt, ist wertlos – egal wie viele Features es hat.

Schritt-für-Schritt-Anleitung: In 10 Minuten zur funktionierenden Zeiterfassung

Du willst loslegen? Kein Problem. Hier ist deine To-do-Liste für einfache Zeiterfassung – kostenlos, schnell und ohne IT-Abteilung:

1. Tool auswählen: Entscheide dich für ein Tool (z. B. Clockify, Toggl oder Kimai).
2. Registrieren oder Self-Hosting einrichten: Bei Cloud-Lösungen einfach Account anlegen. Bei Kimai: GitHub-Repo klonen und via Docker oder

Composer deployen.

3. Projekte und Aufgaben anlegen: Halte es simpel. Maximal zwei Ebenen. Beispiel: "Kunde XY" → "Website-Relaunch".
4. Team einladen (falls nötig): Per E-Mail oder Invite-Link. Rechtevergabe: so wenig wie nötig.
5. Timer testen: Timer starten, stoppen, auswerten. Prüfen, ob alles sauber getrackt wird.
6. Bericht generieren: Exportiere einen CSV oder PDF-Bericht. Schau, ob die Daten stimmen.
7. API testen (optional): Falls du automatisieren willst: Auth-Key holen, cURL oder Postman starten, erste API-Calls machen.

Das Ganze dauert keine 10 Minuten – garantiert. Und du wirst dich fragen, warum du das nicht schon vor einem Jahr gemacht hast.

Datenschutz, DSGVO und Hosting: Was du wissen solltest

Zeiterfassung ist personenbezogene Datenerhebung. Punkt. Wenn du in der EU arbeitest, bist du automatisch in der DSGVO-Hölle – zumindest dann, wenn du Tools nutzt, die deine Daten in den USA speichern oder nicht klar machen, wo sie landen.

Deshalb unser Rat: Wenn du in einem datensensiblen Kontext arbeitest (Agentur, Behörden, Gesundheitswesen), solltest du auf Self-Hosting setzen. Tools wie Kimai bieten dir vollständige Kontrolle über deine Daten – inklusive Verschlüsselung, Zugriffskontrolle und Backup-Strategien.

Cloud-Lösungen wie Clockify oder Toggl Track sind zwar bequemer, aber du solltest deren Datenschutzrichtlinien genau lesen. Viele bieten mittlerweile EU-Server oder DSGVO-konforme Standardvertragsklauseln – aber eben nicht alle. Keine Angst: Das ist kein Hexenwerk, aber du solltest es nicht ignorieren. Und schon gar nicht auf später verschieben.

Bonus-Tipp für Nerds: Checke, ob dein Tool Open-Source ist. Wenn ja, kannst du nicht nur selbst hosten, sondern auch anpassen, erweitern oder fork-friendly weiterentwickeln. Kimai ist hier das Paradebeispiel.

Fazit: Zeiterfassung kann einfach sein – wenn man sie

lässt

Zeiterfassung muss nicht kompliziert, teuer oder überfrachtet sein. Wer einfache Zeiterfassung kostenlos nutzen will, hat heute mehr Optionen denn je – und keine Ausrede mehr. Ob du Freelancer bist, ein kleines Team leitest oder einfach nur Überblick über deine eigene Zeit willst: Die Tools sind da. Du musst sie nur nutzen.

Vergiss Excel, vergiss Enterprise-Overkill. Was du brauchst, ist ein Tool, das funktioniert. Sofort. Ohne Schulung, ohne Lizenzmodell, ohne Feature-Overload. Probier's aus. Jetzt. Und wenn du merkst, wie viel Klarheit du dadurch gewinnst – willkommen im Club der Zeitgewinner. Willkommen bei 404.